

Dissertationsprojekt „Göttinnen der Germania Inferior. Neue archäologische Untersuchungen zur Ikonographie der Matronen“

Der geographische Rahmen der Dissertation liegt in der römischen Provinz Germania Inferior, die 84/85 n. Chr. Teil des Römischen Reiches wurde. Sie zeichnet sich besonders durch ihre Bevölkerungszusammensetzung aus. Die für die Untersuchung herangezogenen 440 Objekte umfassen Steinweihungen aller Erhaltungsstufen an die Matronen. Der Fokus liegt auf ihrer Ikonographie, da es sich um eine neu geschaffene lokale Variante von Göttinnen handelt; die Hauptmerkmale sind die lokale („ubische“) Tracht sowie die typisch römische Repräsentationsform der Weihung.

Die teilweise seit Jahrhunderten bekannten epigraphischen Belege der Matronen erfuhren eine umfassende Aufmerksamkeit und wissenschaftliche Bearbeitung, während die bildlichen Zeugnisse der ubischen Matronen eher vernachlässigt wurden – vor allem, wenn sie von keiner Inschrift begleitet waren. Das Ziel der Arbeit war eine Zusammenstellung des vorliegenden Fundmaterials der bildlichen Belege der rheinländischen Matronenzeugnisse, um einen genauen Überblick über die Ikonographie, die Attribute und die verwendeten Motive in der Steinplastik zu geben.

Dafür wurden, neben dem Aussehen der Göttinnen und ihren vorhandenen Attributen, auch die Schmalseitenmotive jener Altäre untersucht, die eine eindeutige inschriftliche Weihung an die Matronen aufweisen. Diese Symbole und Motive wurden ebenfalls für eine weitere Begutachtung herangezogen, um den Aufgabenbereich der Matronen klarer umreißen zu können.

Chronologisch umfasst die Untersuchung den Zeitraum der so genannten Phase der „intensiven Romanisation“ (nach Spickermann), ca. 150 bis 260 n. Chr.

In der Funktionsanalyse wird anhand von Vergleichen mit klassischen Göttinnen aber auch den Entwicklungen im römischen Kaiserinnenportrait sowie der privaten Portrait- und Grabkunst die Elemente der Matronenikonographie untersucht und kann letzten Endes als römisches Konzept mit lokalem Element herausgearbeitet werden.